

Spectrum

Saxophonquartett

En dehors

col
legno
music



EDITOR'S NOTE

Stephanie Schoiswohl, Florian Bauer, Daniel Dundus und Severin Neubauer sind das 2020 formierte Spectrum Saxophonquartett. Sie alle genossen ihre musikalische Ausbildung in klassischem und zeitgenössischem Saxophonunterricht bei Gerald Preinfalk an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Graz. Trotz des kurzen Bestehens kann das Quartett bereits auf eine Reihe erfolgreicher Konzerte im In- und Ausland zurückblicken. Das Spectrum Saxophonquartett wurde in der Kategorie Neue Musik für das Förderprogramm »The New Austrian Sound of Music (NASOM) 2023/24« des BMEIA in Kooperation mit mica ausgewählt.

Mit *En dehors* präsentieren wir nun das Debütalbum dieses dynamischen Quartetts. *En dehors* – was so viel wie »außerhalb« bedeutet – ist zugleich Titel und Programm: Mit Kompositionen von *Friedrich Cerha, Olga Neuwirth, Ursula Reicher,*

*Gerald Preinfalk und Georg Friedrich Haas möchten die jungen Instrumentalist*innen insbesondere österreichische Komponist*innen und deren Werke für Saxophon in den Mittelpunkt stellen und, eben, nach Außen bringen.*



EDITOR'S NOTE

Stephanie Schoiswohl, Florian Bauer, Daniel Dundus and Severin Neubauer are the Spectrum Saxophonquartett. All four of them studied classical and contemporary saxophone with Gerald Preinfalk at the University of Music and Performing Arts in Graz. Even though only founded in 2020, the quartet already looks back upon a number of successful concerts both in Austria and abroad. The Spectrum Saxophonquartett was accepted for “The New Austrian Sound of Music (NASOM) 2023/24”, a sponsorship scheme initiated by the Austrian Foreign Ministry in cooperation with mica, in the category “Contemporary Music”. We are now happy to present *En dehors*, the debut album of this dynamic quartet. *En dehors* means “outside” and is not just an album title, but also a concept: By assembling compositions by *Friedrich Cerha, Olga Neuwirth, Ursula Reicher, Gerald Preinfalk* and *Georg Friedrich Haas*, the young instrumentalists aim to put the focus on Austrian composers and their works and present them to the world outside.

Spectrum Saxophonquartett

En dehors

01	Friedrich Cerha Saxophonquartett I	01:35
02	Friedrich Cerha Saxophonquartett II	06:22
03	Friedrich Cerha Saxophonquartett III	01:27
04	Friedrich Cerha Saxophonquartett IV	04:20
05	Friedrich Cerha Saxophonquartett V	04:36
06	Olga Neuwirth Ondate	11:43
07	Ursula Reicher Never	10:33
08	Gerald Preinfalk La Gammonaira	10:19
09	Georg Friedrich Haas Saxophonquartett	11:00
	total time	01:02:14

Stephanie Schoiswohl, *Tenorsaxophon* (1, 4, 5, 6, 7, 8, 9), *Altsaxophon* (2, 3),
Sopransaxophon (6)

Florian Bauer, *Baritonsaxophon* (1, 2, 4, 5, 6, 7, 8, 9), *Altsaxophon* (3),
Sopransaxophon (6)

Daniel Dundus, *Altsaxophon* (1, 2, 3, 5, 6, 7, 8, 9) *Tenorsaxophon* (4),
Sopransaxophon (6)

Severin Neubauer, *Sopransaxophon* (1, 2, 3, 5, 6, 7, 8, 9), *Altsaxophon* (4),
Tenorsaxophon (6)

All tracks composed by Friedrich Cerha, Olga Neuwirth,
Ursula Reicher, Gerald Preinfalk and Georg Friedrich Haas
and performed by Spectrum Saxophonquartett.

Recording dates January, March and June 2023

Recorded by Franz Schaden (1–5, 7, 9), Gerald Preinfalk (2, 8) and
Thomas Frey (Track 6) at Wavegarden Studios Mitterretzbach
Mixed and Mastered by Franz Schaden

English Translation by Christina Brandstätter

Photography by Lucija Novak

**Thomas Schön über »Saxophonquartett« (1995)
von Friedrich Cerha (1926 – 2023):**

Von Friedrich Cerha auf Anregung des Wiener Saxophonquartetts im Jahr 1995 fertiggestellt, gelangte das Stück am 16. März 1996 im Rahmen des Festivals »hörgänge« zur Uraufführung. Dieses Kammermusikwerk entstand in Cerhas letzter Schaffensperiode und enthält wieder traditionelle kompositorische Elemente. So sprach Cerha selbst – den zweiten Satz betreffend – von seinem »Janáček-Komplex« und meinte damit die rhythmisch prägnanten Elemente, die die endlose Melodik unterbrechen. Um das Werk möglichst kontrastreich zu gestalten, wechselt Cerha in jedem Satz die Instrumentierung, lediglich die Ecksätze sind in der traditionellen Besetzung S-A-T-B. Aus der gemeinsamen Probenarbeit ist mir noch in Erinnerung, dass Cerha größten Wert auf Intonation legte und ihm der kurze 3. Satz nicht schnell genug sein konnte.

(Anm.: Thomas Schön ist Saxophonist des Wiener Saxophonquartetts)

Stephanie Schoiswohl über »Ondate« (1998) von Olga Neuwirth (*1968):

Olga Neuwirths *Ondate* versammelt eine Vielzahl zeitgenössischer Spieltechniken für Saxophon und entführt in eine Klangwelt, die die Zuhörer*innen zum Fantasieren anregt. Wie aus dem Titel abgeleitet werden kann, ergeben sich wellenartige musikalische Momente, die durch An- und Abschwollen, unter anderem in dynamischer Differenziertheit und Mehrklangkonstrukten, aufgezeigt werden. Die vielfältigen Klänge, die durch eine wechselnde Instrumentierung von einer traditionellen Saxophonquartettbesetzung zu zwei Sopran- und zwei Tenorsaxophonen bzw. zum Schluss zu vier Sopransaxophonen verstärkt werden, ergeben eine bildliche Traumwelt, die wie eine Geschichte voranschreitet. Der rhythmischen Präzision streng komponierter Takte steht

eine Eigenständigkeit in jeder Stimme gegenüber, die sich auch in freien Teilen mit angeleiteter Improvisation widerspiegelt. Olga Neuwirth gelang eine mitreißende Komposition, die viel Raum für Imagination offen lässt und ein hohes Maß an spieltechnischer Präzision von den Ausführenden verlangt.

Ursula Reicher (*1992) über »Never« (2023):

Das Konzept und die Struktur meines Stücks *Never* basieren ganz wesentlich auf folgendem Erlebnis: Ich hatte die Freude, Carla Bley bei einem Workshop kennenzulernen. In einem sehr offenen und inspirierenden Gespräch antwortete sie auf meine Frage, was sie mir als junge Komponistin mitgeben würde, mit »Believe in yourself. Never give up. Never.« Diese unvergesslichen, auf den ersten Blick sehr banalen Worte haben mir in diesem Moment eine unglaubliche Energie und Klarheit gegeben, für die ich bis heute sehr dankbar bin und die ich im Stück verarbeitet habe. Somit steht über dem ganzen Stück der Satz: »Believe in yourself. Never give up. Never.« Dieser Prozess des stetigen »Tuns« und »Weitermachens« ist geprägt von Brüchen, die dich beinahe aufhören lassen, aber du entscheidest dennoch, weiterzumachen und nicht aufzugeben. Der Kern des Stücks ist die Emotion; es geht primär um das Gefühl des Nie-Aufhörens, das einerseits Kraft und Motivation gibt, andererseits sehr beängstigend und auch einengend sein kann.

Gerald Preinfalk (*1971) über »La Gammonaira« (2023):

Das Stück entstand im Auftrag des Spectrum Saxophonquartetts und spiegelt die unzähligen Optionen des Brettspiels »Backgammon« wider – eine Leidenschaft, die wir teilen.

Die Musik soll auch von den Eindrücken erzählen, die ich auf der spanischen

Finca »La Donaira« gesammelt habe, wo ein Großteil des Stückes entstanden ist. Das Ergebnis ist eine Art Collage eng miteinander verwobener Szenen, die die zahllosen Möglichkeiten des Ensembleklanges der Saxophonfamilie veranschaulichen soll. Eine weitere Parallele ist unsere schnelllebige Zeit, in der wir es mit immer kürzer werdenden Aufmerksamkeitsspannen zu tun haben. Ich selbst nehme mich hier nicht aus. Es macht Freude, Szenen zu entwickeln, und ehe sie nach Varianten schreien, werden sie von der nächsten Idee eingeholt.

**Stephanie Schoiswohl über »Saxophonquartett« (2014)
von Georg Friedrich Haas (*1953):**

Georg Friedrich Haas zählt zu den wichtigsten österreichischen Komponist*innen. Daher ist es für uns Saxophonist*innen eine große Freude, dass er neben seinen zahlreichen berühmten Kompositionen 2014 ein Saxophonquartett geschrieben hat, das seine faszinierende Tonsprache widerspiegelt. Als Vertreter der Spektralmusik verbindet Haas die vier Saxophone in Mikrotonalität, mit rhythmischer Raffinesse und energetischem Antrieb durch dynamische Ausbrüche in beide Extreme. Es entsteht ein sphärischer Raum, in dem die Klangfarben verschmelzen und einander im Diskurs gegenüberstehen. Georg Friedrich Haas hat der Saxophonwelt ein Werk geschenkt, das in seiner Eleganz und Kraft einen ganz besonderen Moment erschaffen kann: ein Standardwerk der zeitgenössischen Saxophonquartett-Literatur, das wir in keinem Fall mehr missen möchten.



Stephanie Schoiswohl, geboren 1990, stammt aus Windischgarsten in Oberösterreich und studierte Saxophon bei Univ. Prof. Gerald Preinfalk an der Kunstuniversität Graz und bei Prof. Philippe Geiss an der Musikakademie Strasbourg (Frankreich). Weiters absolvierte sie in Graz ein Masterstudium für zeitgenössische Musik mit dem Klangforum Wien.

Seit 2018 ist Schoiswohl Professorin für klassisches Saxophon an der Gustav Mahler Privatuniversität für Musik Klagenfurt. Ebenso ist sie Mitglied diverser Ensembles aller Genres, für die sie auch als Komponistin tätig ist. Gastspiele bei zeitgenössischen Ensembles wie dem Klangforum Wien, bei philharmonischen Orchestern und bei Jazzorchestern führten sie immer wieder zu nationalen und internationalen Konzerten und Festspielen.

Stephanie Schoiswohl ist Stipendiatin der PE-Förderungen für Studierende der Musik e. V. und erhielt 2015 den Würdigungspreis des BMWFW.

Florian Bauer wurde 1988 in Graz geboren und erhielt als Achtjähriger seinen ersten Musikunterricht auf der Klarinette bei Mag. Thomas Schiretz. Seine Ausbildung zum Saxophonisten begann mit dem künstlerischen Diplomstudium für klassisches Saxophon bei Univ. Prof. Gerald Preinfalk an der Kunstuniversität Graz. 2015 schloss er das Masterstudium mit Auszeichnung ab. Derzeit studiert Florian Bauer Jazz und Populärmusik an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien bei Prof. Klaus Dickbauer. Diese umfassende Ausbildung im klassischen Saxophon sowie auch im Jazz führte ihn zu verschiedenen Orchestern wie dem Klangforum Wien, dem Grazer Philharmonischen Orchester, dem Orchester Recreation Graz und zu verschiedenen Ensembles

und Saxophonquartetten, aber auch zu Big Bands und Jazzensembles wie dem Orjazztra Vienna, Jazzorchester Zagreb oder dem Graz Composers Orchestra.

Daniel Dundus wurde 1994 in Wolfach (Deutschland) geboren. Dort begann er im Alter von sechs Jahren seine Ausbildung zum Saxophonisten. Im selben Jahr zog er nach Graz, wo er am Konservatorium bei Mag. Christian Pold aufgenommen wurde. Von 2009 bis 2015 absolvierte er an der Kunstuniversität Graz den Vorbereitungslehrgang Saxophon Klassik in der Klasse von Univ. Prof. Gerald Preinfalk. Seit 2015 studiert Daniel Dundus in Graz Instrumental- und Gesangspädagogik Saxophon – Klassik. Er ist Preisträger und Teilnehmer nationaler und internationaler Wettbewerbe. Gastspiele führten ihn zu Ensembles wie dem Klangforum Wien oder als Solist zu diversen Blas- und Sinfonieorchestern.

Severin Neubauer wurde 1998 in Wien in eine Musikerfamilie hineingeboren. Er studierte klassisches Saxophon bei Univ. Prof. Gerald Preinfalk an der Kunstuniversität Graz und studiert derzeit Jazz und improvisierte Musik bei Fabian Rucker an der Anton Bruckner Privatuniversität. Er ergänzte seine Ausbildung durch zahlreiche Meisterkurse u. a. bei Nikita Zimin, Arno Bornkamp, George Garzone, etc.

Severin Neubauer ist Mitglied in einigen kammermusikalischen Formationen – Spectrum Saxophonquartett, Trio SMS, Rondo Solisti, Duo Neubauer – und wirkt in einigen Ensembles regelmäßig mit: Ensemble Wiener Collage, Ensemble Platypus, Klangforum Wien. Er ist Preisträger nationaler und internationaler Wettbewerbe.

Thomas Schön on “Saxophonquartett” (1995)

by Friedrich Cerha (1926 – 2023):

Composed by Friedrich Cerha for the Vienna Saxophone Quartet in 1995, the piece was premiered on March 16, 1996, at the festival “hörgänge”. This chamber music work was written during Cerha’s final creative period and reintroduces traditional compositional elements. Describing the second movement, Cerha himself referred to his “Janáček complex”, alluding to the rhythmically concise elements that break the endless melodics. So as to make the composition as rich in contrast as possible, Cerha changes the orchestration in every movement, with only the 1st and 5th movements following the traditional instrumentation S-A-T-B. I still recall our rehearsals, Cerha’s insistence on the importance of intonation – and also that the 3rd movement was never fast enough for him. (Note: Thomas Schön is a member of the Wiener Saxophonquartett)

Stephanie Schoiswohl on “Ondate” (1998) by Olga Neuwirth (*1968):

Ondate by Olga Neuwirth assembles a variety of contemporary saxophone playing techniques and carries the listener off into a world of sound that inspires their imagination. As the title suggests, there are wave-like musical moments, indicated through a rising and subsiding e. g. in dynamic differentiations and multiphonic constructions. The diverse sounds, which are intensified through alternating instrumentations (from the traditional saxophone quartet to two soprano- and tenor saxophones each and, eventually, four soprano saxophones), depict a fantasy world of images that proceeds much like a story. The rhythmical precision of the strictly composed bars is contrasted with the individuality of each voice, a quality also reflected in the free parts of guided improvisation.

Olga Neuwirth has created a captivating piece of music that leaves ample room for the listener's imagination and requires a high level of precision from precision of the musicians.

Ursula Reicher (*1992) on “Never” (2023):

The inspiration for the concept and structure of my piece *Never* essentially goes back to the following experience: I had the great pleasure of meeting Carla Bley during a workshop. In an inspiring and very open conversation I asked her for advice for a young, aspiring composer, to which she replied: “Believe in yourself. Never give up. Never.” These apparently simple, yet unforgettable words gave me an immense boost of energy and clarity for which I am very grateful to this day, and have become an integral part of this piece of music. So, the entire composition is headed by the motto: “Believe in yourself. Never give up. Never.” This process of continuously “Doing” and “Keeping on” is characterised by disruptions that might make you want to quit – yet you nevertheless decide to keep on working, to not give up. Emotion is at the heart of *Never*, it is all about the idea of never giving up, a feeling that gives you power and motivation but can also be very scary and limiting.

Gerald Preinfalk (*1971) on “La Gammonaira” (2023):

La Gammonaira is a commissioned work for Spectrum Saxophonquartett and reflects offered by the board game Backgammon – a passion we share. The composition also describes the impressions I gained during my stay at the Spanish Finca “La Donaira”, where I wrote most of this work. The result is a collage of tightly knit scenes that are meant to illustrate the infinite possibilities of

sounds offered by a saxophone ensemble. *La Gammonaira* might also be said to be inspired by our fast-paced lifestyle, characterized by ever-diminishing attention spans – which applies to me as well: It is great fun to develop scenes, but even before they begin to ask for variations they are superseded by new ideas.

Stephanie Schoiswohl on “Saxophonquartett” (2014)

by Georg Friedrich Haas (*1953):

Georg Friedrich Haas is one of the most renowned Austrian composers. Therefore, it is to the delight of saxophone players like us that, in addition to his numerous famous compositions, in 2014 he also wrote the *Saxophonquartett*, which reflects his fascinating musical language. A representative of spectral music, Haas combines the four saxophones in microtonality, with rhythmic ingenuity and energetic impetus through dynamic outbursts in both extremes. He thereby creates a celestial space in which acoustic colours merge and face each other in constant dialogue. Georg Friedrich Haas has gifted the saxophone world with a composition capable of creating special moments thanks to its elegance and power. It is definitely a staple of contemporary saxophone literature which we wouldn't want to miss for the world.



Stephanie Schoiswohl, born in 1990, grew up in Windischgarsten, Upper Austria, and studied Saxophone with Prof. Gerald Preinfalk at the KUG – University of Music and Performing Arts Graz and Prof. Philippe Geiss at the Music Academy Strasbourg in France. She also acquired a Master’s degree in Contemporary Music with Klangforum Wien. Schoiswohl has been a professor of Classical Saxophone at the Gustav Mahler Privatuniversität für Musik in Klagenfurt since 2018. She is also a member of various ensembles of all genres, and composes for them as well. Guest appearances with contemporary ensembles like Klangforum Wien, philharmonic orchestras and jazz orchestras have taken her to numerous national and international concerts and festivals.

Stephanie Schoiswohl is a scholar of “PE-Förderungen für Studierende der Musik e.V.” and was awarded the honorary prize of the BMWFW in 2015.

Florian Bauer was born in Graz in 1988 and at the age of eight began to study clarinet with Mag. Thomas Schiretz. His enrolment in the Master’s programme for Classical Saxophone with Prof. Gerald Preinfalk at the KUG – University of Music and Performing Arts Graz marks the start of his professional training as a saxophonist. In 2015, he graduated from the Master’s programme with honors. Florian Bauer is currently studying Jazz and Popular Music at the University of Music and Performing Arts Vienna with Prof. Klaus Dickbauer.

His comprehensive training in Classical Saxophone and Jazz has earned him performances with orchestras like Klangforum Wien, the Philharmonic Orchestra Graz, the Orchester Recreation Graz and numerous ensembles and saxophone quartets. He has also performed with various big bands and jazz ensembles like Orjazztra Vienna, the Zagreb Jazz Orchestra and the Graz Composers Orchestra.

Daniel Dundus was born in Wolfach (Germany) in 1994. At the age of six he began studying the saxophone. The same year he moved to Graz, where he was accepted to the conservatory to study with Mag. Christian Pold. From 2009 to 2015 he successfully completed the “Vorbereitungslehrgang Saxophon Klassik” in the class of Prof. Gerald Preinfalk. Since 2015, Daniel Dundus has been studying Instrumental and Vocal Pedagogy Classical Saxophone.

He has won prizes at national and international competitions, and has performed as a guest with ensembles like Klangforum Wien or as a soloist with various brass orchestras and symphony orchestras.

Severin Neubauer was born in Vienna, into a family of musicians, in 1998. He studied Classical Saxophone with Prof. Gerald Preinfalk at the KUG – University of Music and Performing Arts Graz and is currently studying Jazz and Improvised Music with Fabian Rucker at the Anton Bruckner Privatuniversität. He has attended several master classes, e. g. with Nikita Zimin, Arno Bornkamp, George Garzone etc. Severin Neubauer is a member of various chamber music ensembles – Spectrum Saxophonquartett, Trio SMS, Rondo Solisti, Duo Neubauer – and regularly performs with Ensemble Wiener Collage, Ensemble Platypus and Klangforum Wien. He has won prizes at national and international competitions.

